

Spannend wie ein Krimi

Dekan Arnold berichtet vor OG-Schülern über die Kirche im Nationalsozialismus

ESCHWEGE. „Spannend wie ein Krimi“ fand eine Schülerin der Religionskurse am Oberstufengymnasium den Vortrag von Dr. Martin Arnold. Der Dekan des Kirchenkreises Eschwege referierte vor den Abiturienten über das Thema „Evangelische Kirche im Nationalsozialismus“ zu sprechen.

Gestützt auf viele Quellen aus der Region vermittelte Arnold ein lebendiges Bild von der Haltung der Evangelischen Kirche zurzeit des „Dritten Reiches“. Dabei beklagte er vor allem, dass die Kirche damals ihre Möglichkeiten zum widerständigen Verhalten nur dann genutzt habe, wenn es um eigene Belange ging, nicht aber, wenn es darum gegangen wäre, „den Mund für die Stummen“ aufzutun, wie Dietrich Bonhoeffer es einmal formuliert hatte. Bis auf wenige Ausnahmen hatte sich niemand für inhaftierte Regimegegner eingesetzt, niemand gegen Übergriffe gegenüber jüdischen Mitbürgern protestiert. Wie andere gesellschaftliche Gruppen auch, stemmte sich die Kirche nicht entschieden genug gegen die NS-Weltanschauung und die Politik der Gleichschaltung ab 1933, sondern begrüßte weitgehend die neue Politik des „nationalen



Referierte über die Kirche im Nationalsozialismus: Buchautor Dr. Martin Arnold (Mitte) kam auf Einladung von Schulleiterin Margret Schulz-Bödicker und Edgar Ingrisch (links) von der Bürgerstiftung Werra-Meißner zu den Religionsschülern des Oberstufengymnasiums.

Foto: privat

Aufbruchs“. „Ich verstehe bis heute noch nicht, wie es dazu kommen konnte“, sagte Arnold. „Hätte man nicht von der Botschaft Jesu herkommend ganz anders denken und handeln müssen?“

Arnolds Vortrag geht auf ein Buch zurück, das 2016 unter dem Titel „Der Kirchenkreis Eschwege und der Nationalsozialismus“ erschienen ist. Der Druck wurde von der Bürgerstiftung Werra-Meißner durch einen Zuschuss ge-

fördert. Edgar Ingrisch sagte im Namen der Bürgerstiftung, dass die Stiftung diese historische Untersuchung gerne gefördert habe, weil sie einen Beitrag zur Demokratieerziehung darstelle und zur Beurteilung heutiger politischer Denkströmungen und Entwicklungen hilfreich sein könne. Den Schülern stellte Ingrisch die Aufgaben der Stiftung vor und ermutigte sie zu bürgerschaftlichem Engagement. (red/ts)

Stichwort

Die Bürgerstiftung, die im Mai 2004 unter dem Motto „Wir für unsere Region - Akzente setzen“ gegründet wurde, setzt Geld, Zeit und Ideen ein, um soziale und kulturelle Zwecke im Werra-Meißner-Kreis zu unterstützen. Sie will erreichen, dass die Bürger des Werra-Meißner-Kreises mehr Mitverantwortung für die Gestaltung ihres Gemeinwesens übernehmen.“ (red)